

khg-consult.de

Kundenbrief



In dieser Ausgabe:

Betriebe müssen Energiekosten nicht fürchten 1+2

Editorial 2

Energiepass auch für Unternehmen 3

kostenloses Energie-Audit ? 3

Kurznachrichten 4

Betriebe müssen höhere Energiekosten nicht fürchten.

Zweifellos werden die Energiekosten in den kommenden Jahren zu ungekannten Höhen aufsteigen. Wenn die Prognosen der Internationalen Energieagentur stimmen, dass bereits in vier Jahren die Nachfrage nach Erdöl die Produktion übersteigen wird, dann sind die Preissteigerungen, die wir aktuell erleben nur ein dünner Vorgeschmack. Aber höhere Energiepreise müssen nicht zwangsweise höhere Energiekosten bedeuten.

Mindestens so groß wie die erwarteten Kostensteigerungen sind die Effizienzpotenziale in den Betrieben. Ob Beleuchtung, Druckluftterzeugung, Antriebe, Kälte, Lüftungssteuerung oder Dampf – überall lauern Reserven, welche die Kostensteigerungen leicht kompensieren können. Dass dies nicht mit Wachstumsbremsen oder Komfortverlust einhergehen muss, ist längst nicht nur Theorie sondern gelebte Praxis in Deutschland. Klaus Bräunig, Sprecher der BDI-Hauptgeschäftsführung: „Durch eine ständige Verbesserung der Energie- und Rohstoffeffizienz von Produkten und Herstellungsverfahren trägt die Industrie schon

seit vielen Jahren zu einer Entkopplung von Wachstum und Energie- bzw. Ressourcenverbrauch bei.“

Die Erfahrung zeigt, dass sich schon mit nicht- oder gering-investiven Maßnahmen Einsparungen bis zu 15% realisieren lassen. Mit entsprechenden Investitionen in rentable Technologien lassen sich sogar 20-50% erreichen. Die Bedeutung der „Energiequelle“ Effizienzverbesserung hat auch die Bundesregierung erkannt. „Es werden insgesamt die Potenziale zur weiteren Steigerung der Ressourceneffizienz als Faktor der Kostensparnis noch zu wenig beachtet. Das



Neulich beim Kunden...

Der kleine Raumlüfter verbrauchte nur 30 Watt und wurde höchstens an zehn Tagen im Jahr überhaupt eingeschaltet. Kein Faktor also - bis das Gerät wieder ausgeschaltet wurde. Obwohl abgeschaltet, verriet das Messgerät einen weiteren Verbrauch von 18 Watt. Und das eben nicht nur an zehn Tagen sondern 365 Tag im Jahr 24 Stunden - bis jemand den Stecker zieht.

Die zweite Überraschung brachte der Kombidrucker; 20 Watt im stand by Betrieb sind nicht sehr viel - und dann gibt es ja noch die Energiespartaste. Ein Druck auf den schönen grünen Knopf und der Verbrauch steigt sofort von 20 auf 40 Watt an. Ein Irrtum? Nein - mehrere neue Messungen zeigten das die „Energiespartaste“ zu einer Verdoppelung des Verbrauchs führte.

Solange Hersteller so etwas auf den Markt bringen und wir es ungeprüft kaufen - solange kann es mit den Energiekosten eigentlich noch nicht so schlimm sein.

Matthias Haemisch

... Fortsetzung: Betriebe müssen höhere Energiekosten nicht fürchten

Handeln hinkt - wie so oft - der Einsicht hinterher.“, so Bundesumweltminister Gabriel. Dabei geht es nicht darum, alles heute technisch mögliche auszureizen, sondern die Technologien einzusetzen, die sich bereits in

wenigen Jahren amortisieren. Nicht selten genügt schon ein anderer Umgang mit den Energieressourcen.

Die Nutzung dieser Reserven setzt aber voraus, dass die Thematik systematisch angegangen wird. Intelligentes Energiemanagement verlässt sich nicht auf ein

„Bauchgefühl“, sondern setzt eine detaillierte Analyse der Verbrauchssituation voraus.

Nicht selten entdecken Energieberater Verbrauchsstellen, deren Bedeutung niemandem im Unternehmen klar waren, und die erhebliche Einsparungspotenziale bergen. Um die Prozesse der Energieeffizienzsteigerung in den Betrieben zu beschleunigen, hat die Bundesregierung ein umfangreiches Programm zur Förderung der Energieberatung in Betrieben aufgelegt. Damit sollte es für jeden Betrieb möglich sein, kommende Kostensteigerungen bereits heute durch eine optimierte Energienutzung einzusparen.

siehe hierzu auch den Artikel „kostenloses Energie-Audit“ auf der rechten Seite



Asse II: Ende der Endlagerung?

In letzter Zeit häufen sich Nachrichten um das sogenannte Forschungszentrum Asse II, in dem die Endlagerung radioaktiver Abfälle erprobt werden sollte. Bereits 1979 wurde die Einlagerung radioaktiver Abfälle eingestellt. Seit 1994



gilt das Lager als überflutungsgefährdet und muss ständig abgepumpt werden. Eindringende Steinsalzlauge stellt eine akute Gefahr für die 126 000 eingelagerten Blechfässer dar. Schon seit 1991 wird radioaktiv belastete Salzlauge im Schacht

gefunden. Ein Nachweis der Langzeitsicherheit, der Voraussetzung für die endgültige Verfüllung des Lagers ist, konnte von der Betreibergesellschaft nicht erbracht werden. Zur Erinnerung: Plutonium hat eine Halbwertszeit von 24.000 Jahren – Asse II hat nicht einmal 20 Jahre dicht gehalten. Umweltminister Gabriel hält es für möglich, dass die radioaktiven Abfälle – darunter auch 11kg Plutonium – wieder aus dem Schacht geborgen werden müssen. Geschätzte Kosten: 2,3 Milliarden Euro.

Ab 2009 Energiepass auch für Unternehmen und öffentliche Gebäude

Für die Eigentümer von Häusern der Baujahre bis 1965 gilt es schon jetzt, für neuere Gebäude und alle Nicht-Wohngebäude müssen ab Juli 2009 die sogenannten Energiepässe vorliegen. Ähnlich wie man das schon seit Jahren von Elektrogeräten kennt werden zukünftig für alle Gebäude anhand des Energiepasses die Energieeffizienz auf einer Skala von grün bis rot abzulesen sein. Die EnEV (Energieeinsparverordnung) regelt darüber hinaus auch bestimmte Mindestwerte an Jahresprimärenergiebedarf die einzuhalten sind. Dabei werden verschiedene Gebäudestrukturen, Alter der Gebäude etc. berücksichtigt. Die EnEV gilt auch für Betriebsgebäude. Verantwortlich für die Erstellung des Energiepass ist immer der Eigentümer. Der Pass ermöglicht es den Mietern sich vorab über

die zu erwartenden Kosten zu informieren.

In öffentlichen Gebäuden mit Publikumsverkehr müssen die Pässe öffentlich aushängen.

Bis 2009 sollen die energetischen Anforderungen im Gebäudebereich um 30 Prozent verschärft werden und bis 2012 sollen sogar weitere 30 Prozent folgen.

Zusammen mit unserem Partner, dem Energie & Umweltbüro Bielefeld bieten wir sowohl für Privatkunden, wie auch für Gewerbe und öffentliche Gebäude die Erstellung von Energiepässen an.

weitere Informationen auf khg-consult.de oder rufen Sie jetzt an:



Kostenloses Energie Audit ?

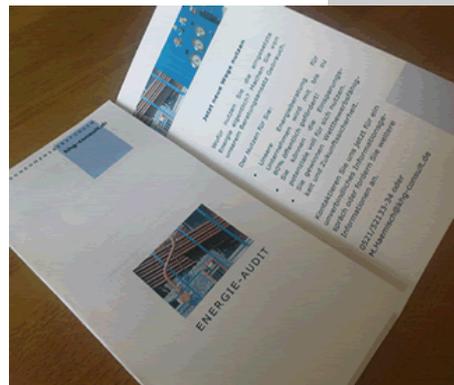
Fast! Als anerkannte Energieberater der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) können wir für die Durchführung von Energie-Audits, bzw. Energieeffizienzberatungen Förderungen von bis zu 80% in Anspruch nehmen.

Im Rahmen eines Energie-Audit schlüsseln wir zunächst den Gesamtenergiebedarf auf und berechnen bzw. messen, welche Verbraucher im Unternehmen welchen Anteil am gesamten Energieverbrauch haben. Darauf aufbauend gibt es dann eine konkrete Beratung mit welchen Maßnahmen welche Einsparungen zu erzielen wären. Dabei wird die Wirtschaftlichkeit der Investitionen für verschiedene Kostensteigerungsszenarien in den kommenden Jahren durchgerechnet.

Aber häufig sind gar keine Investitionen erforderlich. Es genügt ein kritischer Blick „von außen“ um durch einfache organisatorische Maßnahmen und Verhaltensänderungen erhebliche Einsparungen zu realisieren. Das kann in der Optimie-

rung der Beleuchtung, in der effizienteren Nutzung der DV-Anlagen oder in einem gezielten Druckluftmanagement liegen. Im Idealfall wird sogar das bestehende Managementsystem um ein Energiemanagement ergänzt.

Aber allein das Wissen, wie viele Kilowattstunden wofür verbraucht werden, ist oft schon Gold wert und zeigt spontane Verbesserungspotenziale auf. Dadurch wird ein Energie-Audit immer zu einem Gewinn. Eine gute Gelegenheit den aktuellen und zukünftigen Kostensteigerungen zu begegnen. Sprechen wir mal drüber: M. Haemisch 0521/52133-34



Der aktuelle Flyer „Energie-Audit“
Jetzt bestellen: 0521/52133-34 oder
herunterladen unter www.khg-consult.de >service >download

Kurznachrichten

Einheitliches Umweltgesetzbuch

Bereits seit Herbst letzten Jahres arbeitet die Bundesregierung an einem Projekt,



das die Umweltfachleute seit Jahrzehnten beschäftigt: Ein einheitliches Umweltgesetzbuch, das mit der weiten Zersplitterung des Umweltrechts in verschiedene Rechtsgebiete und der daraus folgenden unübersichtlichen Fülle von Regelungen Schluss macht. Der erste Teil des Umweltgesetzbuchs soll noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet werden

4



Bitte die Beilage beachten

khg Vortrag auf dem Energieforum OWL am 5.-7.11.2008. Nutzen Sie den reservierten khg-Kundencode **K H t M F N** für eine Eintrittsmäßigung.

khg-consult.de

Impressum / Redaktion /
M. Haemisch
Unternehmensberatung
Falkstr. 9
33602 Bielefeld
Tel. 0521/52133-34
Fax 0521/52133-36
Info@khg-consult.de

Workshop Medienarbeit für Bio-Stationen



Workshop
Professionelle Medienarbeit
für Biostationen

Zusammen mit dem Journalisten Michael Blaschke veranstaltet khg-consult nach der Sommerpause einen Workshop „Professionelle Medienarbeit für Bio-Stationen..“. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben. Interessenten können schon jetzt den Einladungsflyer vorbestellen:

info@khg-consult.de oder
0521/52133-34

Neues Umweltschadensgesetz (USchadG) noch unbekannt

Am 14. November 2007 trat das Umweltschadensgesetz (USchadG) in Kraft. Seit dem haften Unternehmen für Umweltschäden, die sie nach dem 30. April 2007 verursacht haben. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind auf die damit verbundenen Haftungsrisiken nur unzureichend vorbereitet. 57 Prozent der KMU-Verantwortlichen haben noch nie von dem Gesetz gehört, obwohl es bereits im April 2007 verabschiedet wurde. Lediglich drei Prozent haben sich bereits intensiv mit dem Inhalt des Umweltschadensgesetzes auseinandergesetzt, weitere zwölf Prozent haben sich immerhin oberflächlich mit möglichen Konsequenzen beschäftigt. Wir nehmen das zum Anlass in der kommenden Ausgabe des khg-Kundenbriefes ausführlicher über das neue Umweltschadensgesetz und die Neuerungen gegenüber dem Umwelthaftungsgesetz zu berichten.

letzte Meldung :

Energiepreise lassen Eselpreise in Anatolien explodieren



Mit Berufung auf die türkische Zeitung "Zaman" berichtet die Basler Zeitung, dass die Energiepreise die Nachfrage nach Eseln rapide steigen lässt. Früher für 26 Euro zu haben, gibt es die CO2 neutralen und vollökologischen Transporter nun nur

noch für 180 €. In einigen Dörfern sind die meisten Bauern von Traktoren wieder auf die traditionellen Grasverwerter umgestiegen. Die Landwirtschaftskammer berichtet, dass sich der Verkauf von Eseln im vergangenen Jahr fast verdoppelt hat. Übrigens: Im Gelände lassen die vierbeinbetriebenen Lastenträger jeden Porsche Cheyenne stehen.

(nach IHK OWL.Newsletter)